

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1982/83

Autor(en): **Steiger, V.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **263 (1984)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1982/83

Von Dr. V. J. Steiger, Bern

Die Unsicherheit weltpolitischen Geschehens war im vergangenen Jahre wie vordem nicht ohne schwächenden Einfluss auf die Weltwirtschaft. Wenn auch da und dort, wie namentlich in den USA, einzelne Hoffnungsschimmer auftauchten, so entsprangen diese gar oft einem trügerischen optimistischen Wunschdenken.

Im Osten dauerte das Geplänkel zwischen arabischen und israelitischen Gruppen weiter an und nahm auch der Krieg zwischen Iran und Irak seinen Fortgang. Schwärende Missstände in Süd- und Mittelamerika sowie in Südafrika (Angola) dauerten ebenfalls an, so dass von einer Beruhigung der Weltlage nicht gesprochen werden kann. Auch in Europa hatten fast alle Länder mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen, was sich in steigender Arbeitslosigkeit ausdrückte. Besorgniserregend waren auch die prekären Zustände in Polen mit ihren Spannungen im Gewerkschaftswesen, die durch den inzwischen eingetretenen Führungswechsel in der Sowjetunion keineswegs behoben wurden.

Die *wirtschaftliche Lage der Schweiz* wurde durch die ungünstigen Verhältnisse der umliegenden wie der ferner liegenden Länder nachteilig beeinflusst, was sich vor allem im Rückgang der Auslandsaufträge äusserte. Zwar konnte die deutlich zunehmende Arbeitslosigkeit doch noch in engen Grenzen gehalten werden, doch waren zahlreiche Betriebe zu Einschränkungen gezwungen. Immerhin ging die Inlandsnachfrage zurück und verlangsamte sich die Investitionstätigkeit, so dass auch das Bruttosozialprodukt leicht zurückfiel. Die fortschreitende Teuerung hielt sich auf ca. 5%. Gingen auch die Erdölpreise zurück, so verursachte die bedeutende Kostenexplosion im Gesundheitswesen, namentlich in den Spitälern, ernste Bedenken. Um eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes zu verhüten, fassen die Bundesbehörden zurzeit besondere Kredite für vermehrte Arbeitsbeschaffung ins Auge.

Der *Geldmarkt* blieb auch im Berichtsjahr flüssig. Der *Kapitalmarkt* wies eine rege Emissionstätigkeit auf. Die Zinsstruktur bei den Hypotheken gab stets viel zu reden und war verschiedenen Schwankungen unterworfen. Nicht unerwähnt sei, dass das Bankgewerbe, namentlich die grösseren Unternehmungen, im Gegensatz zu den Schwierigkeiten in der Industrie einen sichtlichen Zuwachs zeigte.

Das *Baugewerbe* bekam die Ungunst der Zeit nun auch zu spüren. Es zeigte sich dies in erhöhter Zurückhaltung, so dass die Bautätigkeit um etwa 5% zurückging, wobei die Wohnbautätigkeit nicht nachliess. Empfindliche Rückschläge mussten aber namentlich Unternehmen mit grösserem ausländischem Engagement verspüren.

Die *Landwirtschaft* hat im ganzen ein recht günstiges Jahr hinter sich. So schnitten Obst- und Weinbau recht gut ab dank Rekordernten beim Reb- und Apfelbau. Weniger brachte das Getreide ein. Heu- und Emdernte waren befriedigend. So konnte im Endergebnis der Endrohertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 8% gehoben werden.

Der *Fremdenverkehr* verzeichnete im vergangenen Jahr unter dem Einfluss der Konjunkturschwäche einen kleinen Rückgang, nicht nur an Gästen aus dem Ausland, sondern auch im Binnenverkehr. An Reiselust hat es in unserem Land trotz Anstieg der Tarife aber nicht gefehlt.

In der *Industrie* sah sich nicht nur die *Uhrenbranche*, sondern auch die *Metall-* und *Maschinenindustrie* erhöhten Schwierigkeiten und dem Rückgang des Exportes gegenüber, da diese wie auch die Uhrenindustrie in hohem Masse vom Ausland abhängig sind. Die zufrieden sein und selbst die Stickerei vermochte sich eines erhöhten Exportes zu erfreuen.

Dass die *chemisch-pharmazeutische Industrie* verhältnismässig befriedigend abschnitt, wird nicht verwundern, da hier die Nachfrage nach den stets benötigten Artikeln auch unter

dem Einfluss der Rezession nicht zurückzugehen pflegt.

Eine noch umstrittene Sparte war die *Energieversorgung* des Landes. Trotz behördlicher Mahnung zu vermehrtem Energiesparen blieb der erzielte Erfolg doch hinter den Erwartungen zurück. Noch geht der Kampf um die Atomkraftwerke weiter.

Der *Aussenhandel* wies im Berichtsjahr einen Passivsaldo von 5,6 Milliarden Franken auf. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr blieben hinter dem Vorjahr zurück. Von den 52 Milliarden Franken Ausfuhrwert entfiel rund die Hälfte auf die Länder der EWG. Bemerkenswert ist, dass die Ausfuhren nach ausser-europäischen Ländern zunahmen.

Wirtschaftspolitisch muss auf den Volkstentscheid vom 28. November des vergangenen Jahres hingewiesen werden, da die Initiative auf ständige *Überwachung der Preise* markt-mächtiger Unternehmungen und Kartelle einem zahmeren Gegenvorschlag der Bundes-

behörden vorgezogen wurde. In einer weiteren Volksabstimmung vom 27. Februar 1983 wurde eine sachgemässe Neuregelung der *Verwendung der Treibstoffzölle* angenommen, ein Verfassungsartikel für eine bessere Regelung der *Energieversorgung* des Landes dagegen verworfen.

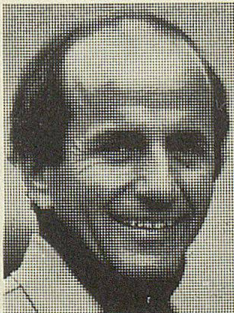
Ein leidiges Kapitel bilden stets die *Finanzen der öffentlichen Körperschaften*. Zwar blieb das *Jahresdefizit des Bundes* bei 424 Millionen Franken unter den Befürchtungen. Das Defizit der *Bundesbahnen* pro 1982 erreichte den Betrag von 196 Millionen Franken. Auch der Ertrag der *Post* blieb hinter den Erwartungen zurück.

Die *Aussichten* für das kommende Jahr (1983) sind nicht gerade ermutigend. Es wird besonderer Anstrengungen sowohl der Behörden wie der privaten Wirtschaft bedürfen, um der Tendenz zu weiterem Tiefgang entgegenzusteuern.

Abgeschlossen Ende März 1983.

Dubach Wallisellen 80/190

Schweizer Qualitäts-Möbel ab Fabrik ^{viel, viel} günstiger!



Emil Frehner
Möbelfabrikant
Herisau

Polster- und Lederpolstermöbel ★ Wohn- und Esszimmer
Schlafzimmer und Studios ★ Wohnwände und Buffets
Elementschränke und Betten ★ Tische, Stühle
und Salontische ★ Komplette Aussteuern und Einzeilmöbel!

Frehner AG

Möbelfabrik, (Nähe des Sportzentrums),
9100 Herisau/Walke, Tel. 071 - 51 12 62

